

Bemerkung zur vorstehenden Erwiderung.

Die Erwiderung des Herrn Dr. G. R. v. Beck ermöglicht es mir, mich auf wenige Worte der Duplik zu beschränken. Wenn es eines Beweises bedurfte, dass meine in der Jänner- und Februar-Nummer dieser Zeitschrift, neben ausdrücklicher Anerkennung der Vorzüge des in Rede stehenden Buches, vorgebrachten kritischen Bemerkungen berechtigt waren, so dürfte dieser Beweis durch eine solche Erwiderung erbracht worden sein. Dr. G. v. Beck verschmäht es im Allgemeinen, die Principien und Anschauungen, welche ihn bei Abfassung seines Buches leiteten, sachlich zu begründen; er bemüht sich durch Herausgreifen und Besprechen einzelner Bemerkungen aus meiner Kritik den Standpunkt der Streitfrage zu verschieben, durch Berufung auf anerkannte Autoritäten sich unter deren Schutz zu begeben und durch entsprechende Darstellung von Einzelheiten in meinen Arbeiten vollständig Uneingeweihten (allerdings nur diesen!) den Eindruck von Irrthümern und Inconsequenzen meinerseits zu machen.

Eine Beurtheilung dieser Art von Erwiderung, sowie der Streitfrage überhaupt, überlasse ich beruhigt dem Urtheile der Fachgenossen.

Nur in zwei Punkten stützt sich Dr. G. v. Beck auf That-sachen und trachtet, insoferne diese That-sachen mit solchen, die ich vorbrachte, im Widerspruch stehen, mir den Vorwurf der Ungenauigkeit zu machen. Die eine dieser thatsächlichen Bemerkungen betrifft die angeblichen Gattungsunterschiede zwischen *Erinosma* und *Leucojum*, die zweite unsere *Sesleria*-Formen.

Was den ersten Punkt anbelangt, so hat Dr. v. Beck seine ursprünglichen Angaben ohnedies widerrufen, indem er (S. 99, Z. 22) selbst zugibt, seine Zeichnungen seien übertrieben gewesen, und wenn er in dem begreiflichen Streben seine Behauptung aufrecht zu erhalten, auf Seite 99, Zeile 25—32 Unterschiede in den Samenknospen und deren Stellung mittheilt, so sagt er nichts Anderes, als das, was er aus meiner Kritik lernen konnte — mit Ausnahme der Angabe, dass die Samenknospen bei *L. vernum* spitz seien, und diese Angabe ist irrthümlich. Ich habe, um das müssige Streiten zu verhindern, im Discussionsabende der zoolog.-botanischen Gesellschaft in Wien am 20. d. M. meine Präparate vorgelegt; Herr Dr. v. Beck hat diese Vorlage durch Vorzeigen seiner Präparate erwidert; ich glaube, Niemand der Anwesenden wird spitze Samenknospen gesehen haben. Ich glaube auch, dass Jedermann sich davon wird überzeugt haben, dass die Figur 4 meiner Zeichnung nicht, wie behauptet wurde, ungenau ist, sondern die feinsten Details des Präparates wiedergibt.

Unterschiede im Samen der beiden Arten habe ich nie geleugnet.

Bezüglich der *Seslerien* behauptet Dr. v. Beck in seiner Erwiderung Seite 102, Zeile 20, dass nach ernenter Untersuchung des Materiales in seinem Privat-Herbare alle von ihm in seinem Buche angeführten Formen in einander übergehen.

Diese Angabe involvürt zwei Behauptungen. Erstens die, dass alle diese Formen in Niederösterreich wirklich vorkommen; zweitens die, dass sie in einander übergehen.

In Bezug auf die erste dieser Behauptungen verweise ich auf den in meiner Kritik erörterten, von Dr. v. Beck nicht (wenigstens in der Erwiderung nicht) widersprochenen Umstand hin, dass die eine der vier angegebenen Formen, nämlich *S. Heufleriana* Schur, in Niederösterreich gar nicht vorkommt. Ich habe dies neuerdings dadurch belegt, dass ich in dem vorerwähnten Discussionsabende der zoolog.-botanischen Gesellschaft zwei Original Exemplare der *Sesleria Heufleriana* Schur, sowie Exemplare von dem von Beck für diese in Niederösterreich angegebenen Standort (Moosbrunn) vorlegte. Die letzteren sind zweifellos *S. coerulea* (L.) Wettst. und von *S. H.* deutlich verschieden. Ich füge hinzu, dass ganz sicher an dem Standorte keine zweite *Sesleria*-Form vorkommt.

Mithin reducirt sich die Frage, ob die *Sesleria*-Formen in einander übergehen oder nicht, darauf, ob zwischen *S. coerulea* (L.) Wettst. und *S. varia* (Jacq.) W. Uebergänge existiren.¹⁾ Ich habe schon in meiner Kritik erwähnt, dass ich umfassende, Jedermann zugängliche, die beiden Pflanzen betreffende Culturen im Wiener botanischen Garten ausführte, welche beweisen, dass Uebergänge in dem hier in Betracht kommenden Sinne nicht existiren. Ich erwähne ferner, dass in dem gesammten, umfangreichen, in Wien befindlichen und den Botanikern zugänglichen Herbar materiale sich solche Uebergänge nicht finden, dass ich solche trotz jahrelang fortgesetzter Beobachtungen an zahlreichen Standorten nie sah. Die einzigen kostbaren Exemplare, welche nach Dr. v. Beck den Uebergang zeigen sollen, und die sich in seinem Privat-Herbare verwahrt befinden, konnte ich leider nicht sehen, nachdem mir Dr. v. Beck trotz wiederholten Ansuchens die Einsichtnahme in dieselben verweigerte. Er mag es daher nicht verübeln, wenn ich auf Grund meiner Beobachtungen seine Angabe so lange als irrthümlich erkläre, als er sich nicht entschliesst, die beweisenden Exemplare seines Herbars vorzuzeigen. — Ich erkläre hiermit die Polemik meinerseits in dieser Zeitschrift für geschlossen.

Wien, am 20. Februar 1891.

Dr. R. v. Wettstein.

¹⁾ In Bezug auf die vierte Form *S. angustifolia* Hack. et B. herrscht zwischen Dr. Beck und mir eine volle Uebereinstimmung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: [Bemerkung zur vorstehenden Erwiderung. 104-105](#)